

TOP 1 **Clementine-Bassermann-Straße Gestaltung Verkehrsfläche** Vorlage: 178/2006

Sitzungsverlauf:

Nach kurzer Einleitung durch **Oberbürgermeister Kappenstein**, informiert **Herr Wiedemann**, dass im Zuge des Regenereignisses am 29.06.2005, bei dem zu erneuernden Abwasserkanal in der Clementine-Bassermann-Straße untersucht wurde, ob der Kanal auch als Rückstaukanal ausgebaut werden kann. Die GKW-Ingenieure haben dies bestätigt und daher wird die Dimensionierung auf 800 mm, statt 300 mm ausgebaut. Dies wurde in der Sitzung des Gemeinderates am 06.04.2006 so befürwortet. In der Vorberatung des Technischen Ausschusses am 23.03.2006 kam die Anregung, in dem Zusammenhang auch den Verkehrsraum zu überplanen. Die Problematik, die sich hier stellt ist, dass die Verkehrsbreite nur 10,00 m beträgt, der Parkdruck enorm ist, bei der vorhandenen Parkweise 32 bis 33 parkende Fahrzeuge festzustellen sind. Wenn die Parkplätze so ausgebildet würden, dass geordnetes Parken ermöglicht wird, wären nur noch 15 Parkplätze realisierbar. Im Weiteren geht **Herr Wiedemann** auf die 3 Varianten ein. Die von der Verwaltung favorisierte Variante 1, mit einer Gehwegbreite von je 3,00 m und einer 4,00 m breiten Fahrbahn, wird vorgeschlagen. **Stadtrat Imhof** spricht sich bei der engen Straße gegen die 5 „Alibibäume“ aus und verweist auf den vorprogrammierten Ärger der Positionen vor Einfahrten, Fenstern usw. Auf Nachfrage bestätigt **Herr Wiedemann**, dass säulenförmige Bäume vorgesehen sind.

Stadtrat Philipp schließt sich dieser Meinung an. **Stadträtin Maier-Kuhn** ist der Auffassung, dass jeder Baum Lebensqualität bedeutet. **Bürgermeister Dallinger** verdeutlicht nochmals, dass verschiedenste Varianten geprüft wurden und diese 3 Varianten letztendlich zur Vorlage kamen. Maßgeblich bei der Betrachtung war, zum einen die Verkehrsführung, die Prämisse möglichst viel Parkraum zur Verfügung zu stellen und möglichst geringe Kosten zu haben. Die Variante 1 bedeutet gegenüber dem jetzigen Zustand eine Verschmälerung der Straße, die Bäume verursachen daher keinen Platzverlust. Es verbleibt auch Platz für Kinderwagen zwischen abgestellten Fahrzeugen und den Häuserfronten. **Stadtrat Bauer** entgegnet, dass faktisch der Straßenraum schon so schmal ist durch das Parken, daher sieht er darin keine Änderung. Kritisch sieht er das Legalisieren der Parksituation und ist der Auffassung, hier eine Chance zu nutzen, ordentliche Verhältnisse zu schaffen. Im Winter sind die beengten Verhältnisse durch Glatteis Unfallpotential. **Stadtrat Nerz** kennt die Anwohner und berichtet, dass bereits die Hälfte die Autos am Bahnhof abstellt. Er sieht erhebliche Probleme, wenn der Parkraum reduziert würde. Für sinnvoll erachtet er einzuzuzeichnen, wo die Autos stehen dürfen. Weiterhin ist **Stadtrat Nerz** der Auffassung, dass die 5 Bäume sich in dem Bereich verlieren. Er spricht sich für die Bäume aus. **Stadtrat Rung** ist der Meinung, dass es auf jeden einzelnen Parkplatz ankommt, da unendlicher Parkdruck besteht, der im Umfeld der Friedrichstraße und Karlsruher Straße sogar noch größer ist. Daher spricht er sich für die Variante 1, ohne Baum, aus, da die Bäume Einschränkungen des Platzes bedeuten. **Stadtrat Völker** ist der Meinung, dass bei 3,00 m Breite die Bäume durchaus realisierbar sind. **Stadtrat Imhof** ist der Überzeugung, dass bei vorhandenen Bäumen nicht so eingeparkt werden kann, wie wenn der Straßenraum voll zur Beparkung zur Verfügung steht. Auf Nachfrage von **Stadtrat Rupp**, erläutert **Herr Wiedemann**, dass der Gehweg durch ein 4 cm hohes Rundbord abgerundet wird und somit eine leichte Überwindbarkeit beim Einparken besteht. Auf Nachfrage von **Oberbürgermeister Kappenstein** antwortet **Herr Wiedemann**, dass ebenerdige Baumscheiben vorgesehen sind.

Niederschrift über die öffentliche Sitzung des Technischen Ausschusses am 22.06.2006

Beschluss:

1. Die Clementine-Bassermann-Straße wird gemäß Variante 1 der beiliegenden Planentwürfe ausgebaut.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, mit dem Büro GKW Ingenieure einen Ingenieurvertrag für den Straßenausbau abzuschließen.

Ja 8 Nein 4 Enthaltung 1 Befangen 0

TOP 2 **Friedhof Schwetzingen - Kartographisches Leitsystem, Erweiterung Reihengräberfeld, Gießkannenhalter Vorlage: 197/2006**

Sitzungsverlauf:

2.1 Kartographisches Leitsystem

Oberbürgermeister Kappenstein erinnert an die Anträge der Fraktionen, den Friedhof attraktiver zu gestalten. Das Kartographische Leitsystem wäre eine weitere Möglichkeit. **Herr Lengler** berichtet, wie ein Infoterminal funktionieren und aussehen würde. Die Kosten belaufen sich auf 25.000,00 EUR. **Bürgermeister Dallinger** wirft ein, dass der Auslöser war, dass oft vor Ort nachgefragt wurde, wo sich die Gräber befinden. **Herr Lengler** ergänzt, dass 2 bis 3 Nachfragen täglich erfolgen. **Stadtrat Bopp** sieht datenschutzrechtliche Probleme und regt an, über Internet die Suchmöglichkeit vorzuhalten. In Zeiten knapper Kassen sieht er jedoch in dieser Maßnahme ein falsches Signal in der Öffentlichkeit. **Bürgermeister Dallinger** äußert, dass es beim Datenschutz um den Schutz von Daten lebender Personen geht, die schützenswürdig sind. Zum Thema Internet ist er der Auffassung, dass ältere Personen nicht das Internet benutzen. **Stadtrat Bopp** meint, dass die sich bei Familienangehörigen erkundigen könnten, die dies beherrschen. **Stadtrat Rung** empfindet das, wie eine Art Parkleitsystem auf dem Friedhof und heißt das nicht für gut. Ein gut angelegtes System, zum Auffinden der Reihen und Gräber, erscheint ihm hilfreicher. **Oberbürgermeister Kappenstein** erinnert an die Äußerungen im Rahmen der Kranzniederlegung beim Volkstrauertag, dass eine klare Auffindbarkeit wichtig ist. Zwar betritt man hiermit Neuland, aber die Angelegenheit ist auch zeitgemäß. **Stadtrat Imhof** sieht keinen Sinn in diesem System und erachtet ein Hotelinformationssystem für die Stadt als wesentlich wichtiger. **Stadtrat Dr. Grimm** ist der Meinung, dass ältere Menschen hilflos mit der EDV sind, und zudem die Maßnahme zu teuer ist. Auch die Folgekosten, sprich laufenden Kosten, sind zu berücksichtigen. Auch **Stadträtin Maier-Kuhn** empfindet die Ausgabe hierfür zu hoch. **Stadtrat Nerz** regt an, zumindest die Tafel wie einen Stadtplan aufzustellen, die das Herausfinden der Felder und Reihen erleichtert. **Stadtrat Bauer** ist der Meinung, dass dies überflüssig ist, solange Leute draußen sind, die gefragt werden können. Auch bei wesentlich größeren Friedhöfen muss man sich zurechtfinden. **Stadtrat Philipp** findet die kartographische Wegweisung gut. Aufgrund der Finanzlage sollte man das Thema jedoch zurückstellen. **Stadtrat Muth** bezeichnet die Angelegenheit als Luxus und spricht sich in dem Zusammenhang auch eher für einen Hotelterminal aus. Aufgrund der Äußerungen zieht **Oberbürgermeister Kappenstein** diesen Punkt zurück. Das Thema Kartographisches Leitsystem wird abgelehnt.

2.2 Ergänzendes Reihengräberfeld

Herr Lengler präsentiert einen Plan, wie das neu zu gestaltende Reihengräberfeld aussehen soll. Es werden dadurch 115 Grabstätten geschaffen, die für 10 Jahre den Bedarf abdecken. Die Kosten betragen ca. 23.000,00 EUR und werden durch die Gebühren in Höhe von ca. 22.000,00 EUR fast gedeckt. **Stadtrat Muth** stellt fest, dass die Anordnung anders erfolgt, wie es im übrigen Friedhof aussieht. **Stadtrat Nerz** ist der Auffassung, dass es sich hierbei um eine schöne Anordnung und ein anderes Bild handelt. Er regt an, Plattenstreifen zwischen den Feldern anzulegen, wie es bei anderen Friedhöfen der Fall ist. **Herr Lengler** entgegnet, dass es zu Grabsetzungen kommt und die Platten dann immer wieder gerichtet werden müssen, was mit erheblichem Aufwand verbunden ist. **Stadtrat Philipp** verweist auf die Gemeinde Plankstadt, wo so eine Anlage erfolgt ist und er befürwortet ein einheitliches Bild. Von Vorteil ist, dass die Grabnutzungsberechtigten keine

Einfassung mehr machen müssen. **Oberbürgermeister Kappenstein** sagt zu, dass dieser Punkt geprüft wird. **Stadtrat Rung** fragt sich, weshalb ein neues Feld aufgemacht wird, wenn bereits eines zur B 36 hin besteht. Es sollte überlegt werden, was mit diesem Bereich dann passiert. **Herr Lengler** antwortet, dass es sich hier um eine Sandrasenfläche handelt, man könnte auch eine Grünanlage mit parkähnlicher Situation anlegen. Da die Fläche jedoch wesentlich größer ist, hat man von einer Reihengrabnutzung hier abgesehen und das kleinere Feld zur weiteren Nutzung vorgesehen. **Herr Roth** ergänzt, dass bei diesem kleineren Feld die Nutzbarkeit für 10 Jahre gegeben ist. **Oberbürgermeister Kappenstein** fasst zusammen, dass es sich um ein schlüssiges Konzept in dem Quadrat handelt und man sich Gedanken über die weitere Gestaltung des rückwärtigen Friedhofbereiches macht.

2.3 Gießkannenhalter

Herr Lengler stellt das Gießkannenhalter-Pfandsystem vor. **Stadtrat Imhof** merkt kritisch an, dass dann ein Wechselautomat notwendig wird. **Bürgermeister Dallinger** entgegnet, dass eine fehlende Münze wohl den Personen einmal passiert und sie dann entsprechend vorbereitet sind. Nach kurzer weiterer Diskussion bricht **Oberbürgermeister Kappenstein** ab und teilt mit, dass die Angelegenheit im Wege der laufenden Verwaltung so durchgeführt wird.

Beschluss:

1. Der Vorschlag eines Kartographischen Leitsystems für den Friedhof wird abgelehnt.
2. Die vorhandenen Grabfelder werden durch ein neues Reihengräberfeld gemäß Anlage ergänzt.
3. Der Technische Ausschuss nimmt zur Kenntnis, dass an den Wasserstellen die Gießkannen mit einem Münzpfandsystem installiert werden.

Ja 13 Nein 0 Enthaltung 0 Befangen 0

TOP 3 Bekanntgaben/Anfragen

Sitzungsverlauf:

Keine Bekanntgaben.

